

tasche herausgenommen, diese dann wieder zwischen die Steine hineingelegt, die Papiere aber gegen gute Belohnung in die Hände der fallierten Herren Lorje u. Comp., die auch ein Haus in Liverpool hatten, niedergelegt, von denen sie nach Hamburg geschickt worden seien, ohne jedoch ihren Zweck zu erreichen; doch ist darüber nie etwas Gewisses bekannt geworden.

Als ein Schiffbrüchiger, ohne Gepäck, mit wenigen Thalern in der Tasche, wie er Hamburg verlassen hatte, so kam Heinrich nach Hamburg zurück. Die Freude des Wiedersehens war dadurch sehr gedämpft; so mancher schöne Traum war verflogen; der Reiz, den die schönen Phantasiebilder der Heimat in der Ferne auf ihn ausgeübt, war merklich geschwächt. Nach Amerika konnte und wollte er nicht mehr zurück, nachdem sein Unternehmen, wenn auch ohne seine Schuld, so sehr mißglückt; in Hamburg hatte er auch keine Beschäftigung. Aber den Mut gab er darum doch nicht auf; und so oft er das Kleeblatt ansah, stieg die Erinnerung an die gnädige Fürsorge Gottes auf's neue in ihm auf.

Fünftes Kapitel.

Wir müssen jetzt unsere Freundin Emma weiter erzählen lassen.

Ich hatte, so sagt sie, eine neue Schülerin erhalten. Ihr Haus war ziemlich weit von unserer Wohnung entlegen; aber das kam in geringen Betracht gegen der weitem Einnahme von einem Thaler in der Woche, die uns in unseren jetzigen Umständen, da auch für Heinrichs Unterhalt gesorgt werden mußte, sehr willkommen und nötig war. Eines morgens, als ich den Gang zu dem Hause der Frau Ebrich, der Mutter meiner neuen Schülerin, machen wollte, wurde ich von einem schnellen und heftigen Regenschauer überfallen. Ich war bei heiterem Himmel von Hause weggegangen und hatte keinen Regenschirm. Der Regen war mir sehr unbe-